

Mitwirkung des begnadeten Geschöpfes zur Verwirklichung des Heils, ausgewiesen am Leben Mariens: Maria als Beispiel für jeden Christen und als Typus der Kirche. Es lohnt sich, das Büchlein durchzuarbeiten. So spröd es sich zuerst zeigt, so herrlich entfaltet es sich dem bemühten Leser zu einem großartigen Marienlob.

Linz a. d. D.

Rudolf Göbl

Liturgik

Sursum Corda. Hochgebete aus alten lateinischen Liturgien. Von P. Alban Dold, O. S. B. (Reihe: Wort und Wahrheit, Band 9.) (260.) Salzburg 1954, Otto-Müller-Verlag. Leinen S 48.—.

Der verdiente Beuroner Benediktiner Alban Dold, einer der großen liturgiegeschichtlichen Forscher unserer Zeit, schenkt uns in diesem Bande kostbare Schätze altchristlicher Hochgebete. Heute haben wir nur wenige Präfationen, einst besaß fast jedes Meßformular seine eigene Präfation. In diesen Hochgebeten spüren wir noch den taufrischen Geist der christusfrohen Begeisterung und jubelnden Dankbarkeit der ersten christlichen Jahrhunderte.

Als Beispiel sei nur ein Satz aus einer dieser typischen Präfationen hergesetzt: „... und machen Dich (o Gott) auch unsere Lobpreisungen nicht größer, so mehren sie doch unser Heil; denn wie es todbringend ist, den Quell des Lebens unbeachtet zu lassen, so wirkt das ständige Trinken aus ihm ein Leben ohne Ende, durch Christus, unsern Herrn“ (S. 23).

Kann man die Bedeutung der Eucharistie noch kraftvoller zum Ausdruck bringen?

Linz a. d. D.

Josef Huber

Mélanges liturgique, requeillis parmi les œuvres de Dom Lambert Beauduin, O. S. B., a l'occasion des ses 80 ans (1873—1953). (270.) Louvain 1954, Centre liturgique, Abbaye du Mont César.

Beauduin ist der verdienstvolle Begründer und Förderer der liturgischen Bewegung in Belgien. Seine Mitarbeiter haben aus Anlaß seines 80. Lebensjahres (1873 bis 1953) die charakteristischsten Ausschnitte seiner Werke gesammelt und unter dem Titel „Vermischte liturgische Schriften“ herausgegeben.

Das vorliegende Werk ist in französischer Sprache geschrieben. Es behandelt im ersten Teil das Grundsätzliche der liturgischen Bewegung, im zweiten Teil den liturgischen Jahreskreis und im dritten Teil verschiedene Fragen, so die Eucharistiefeier auf dem Konzil von Trient, den Pfarrgedanken in der Tradition, das Ostermysterium und das Fronleichnamsfest.

Die Qualität dieser Abhandlungen zeugt von der überreichen Kenntnis und Erfahrung des 80jährigen Liturgikers.

Linz a. d. D.

Josef Huber

Der Gottesdienst der Kirche. Auf dem Hintergrund seiner Geschichte kurz erläutert von Josef Andreas Jungmann, S. J. (272.) Innsbruck-Wien-München 1955, Tyrolia-Verlag. Leinen S 58.—.

Der durch sein Standardwerk „Missarum Sollemnia“ weltbekannt gewordene Innsbrucker Liturgiegeschichtler bietet hier einen kurzen Abriß der gesamten Liturgie auf dem Hintergrunde ihrer geschichtlichen Entwicklung. Die Aufschließung des geschichtlichen Werdens ist ja der beste Weg für das Verständnis des Gewordenen. Nach einleitenden Kapiteln über Grundbegriffe, Geschichte und liturgische Gesetzgebung werden im einzelnen besprochen: Aufbauelemente der Liturgie, das Gotteshaus und seine Ausstattung, die sakramentalen Handlungen, die hl. Messe, das kirchliche Stundengebet und das Kirchenjahr. Erkenntnisse vielerjähriger Forschungsarbeit werden in leicht verständlicher Sprache dargeboten. Mit Rücksicht auf den Zweck des Buches wird auf den wissenschaftlichen Apparat im allgemeinen verzichtet. S. 168 hat sich ein sinnstörender Fehler eingeschlichen. Zeile 9 von unten muß richtig heißen: Andere verbinden das Gedächtnis der Auferstehung mit dem ... Dieses neue Werk P. Jungmanns ist dazu berufen, auch weiteren Kreisen das Verständnis